

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 32

Artikel: Ferientips für Alltagsschweizer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Us em Innerrhoder Witz- tröckli

Noch em Chrieg het en Schwob ame Appenzoller gfrogod: «Was hätten die Schweizer gemacht, wenn die Deutschen mit 100 000 Mann gekommen wären?» «Abdrockt» ischt di choz Antwort gsee. «Ja, und wenn weitere 100 000 Mann gekommen wären?» fragt de Tütsch wiiter. «Denn heted meer halt noemol glade!» ischt de Bschääd gsee.

Hannjok

Kommunikation

Mittwoch, 28. Juli 1971. Bero-
münster. Abendnachrichten um
22.15 Uhr.

Die Nachrichten. Das Wetter.
Und dann ging es – mit Bravour
und wie geschnetzzelt:

«Sie hörten die Nachrichten der
Schweizerischen Depeschenagen-
thuurrrentschuldigung des Schwei-
zer Radios unter Mitwirkung der
Schweizerischen Depeschenagen-
tut.»

(Man sollte vielleicht auch beim
Schweizer Radio bewährte und
befähigte Leute nicht dauernd
überfordern ...) Taps

Konsequenztraining

Wie weit der Durchschnitt von
den Tatsachen abweichen kann,
mag dieses Beispiel zeigen: In
Kloten sind letztes Jahr unter an-
deren eine Braut und ein Bräuti-
gam vor den Altar getreten, die
zusammen 100 Lenze zählten. Was
nach Adam Riese einen Durch-
schnitt von 50 Jahren ergäbe.

Das Bräutchen war aber 16, der
Bräutigam 84 Jahre alt! Boris

Fremde in Bern

«Hei die aui ds Naseblüete?» fragt
ein eingeborener Berner angesichts
der Menge Fremder, die, den Kopf
tief nach hinten gebeugt, zum Zyt-
glogge hinaufstarren. Hege

MALEX
gegen
Schmerzen



«Röbu ist ein richtiger homme à femmes geworden, seit er die
berndeutschen Hörspielrechte von „Love Story“ bekommen hat...»

Die Sportglosse

Der große Schieber

Die Namen der Schweizer Fußbal-
ler werden in der kommenden
Spielzeit den Hörern von Radio-
reportagen so vertraut klingen
wie eh und je – nur mit ihrer
Klubzugehörigkeit wird man im
Anfang Mühe haben, denn das
Riesenspiel der Asse, Könige, Bu-
ben, Eicheln, Nüsse, Hirsche und
was da alles im Schweizer Fußball
stopft und stüpft, ist ausgejaßt
und wurde wieder einmal gewaltig
gemischt! Kein Wunder, freilich,
wenn man weiß, wie viele da je-
weils mitmischen.

Neue Karten sind wenige dabei,
doch glaubt jeder, in der soeben
zu Ende gegangenen Transferperiode
die Schwarzen Peter abge-
schoben und lauter Trümpe be-
kommen zu haben! Auch bei den
Trainern gab es einige Rotationen,
doch braucht man bei diesen bis-
her als fußballerische Wanderpredi-
ger bekannten Zuchtmäistern um
ihre Klubzugehörigkeit nicht mehr
zu bangen, so unwahrscheinlich
das klingt! Warum?

Weil wir in der kommenden Spiel-
saison etwas Unerhörtes, nie Da-
gewesenes erleben werden: Alle
Schweizer Fußballklubs haben die
schlechten Spieler in der Transfer-
Periode aussortiert, nicht wahr?

Alle Schweizer Fußballklubs ha-
ben die Besten behalten oder von
anderen Klubs neu hinzugekauft.
Und weil, wie angetönt, die ge-
handelte Ware zum größten Teil
schon seit Jahren auf dem Markt
ist und wenig vollständig Neues
hinzukam, bedeuten logischerweise
alle beim alten Klub als Ausschuß
abgestoßene Spieler beim neuen
Klub Blutauffrischung!

Und das heißt nichts mehr und
nichts weniger, daß wir in der
Schweizer Nationalliga nurmehr
ausgezeichnete Spieler haben, in
der Saison 1971/72 ein halbes
Hundert begeisternder Meister-
schaftsspiele, eines schöner als das
andere, erleben und schließlich die
internationalen Meisterschaften mit
zwei Dutzend Schweizer Meistern
und Cupgewinnern beschicken
werden ...

Es sei denn, natürlich, daß vorher
gewisse Illusionen platzen ...

Captain

Casanova

Casanova war berühmt für seine
Liebesabenteuer, die ihn von Land
zu Land, und von Dame zu Dame
führten. Und er war bei den Da-
men so beliebt, weil er auch deren
Zofen wie Damen behandelte. Vidal
an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich
ist berühmt, weil er den Damen
Orientteppiche in schönster und
reichster Auswahl anbietet. Und
auch die heutigen Zofen (sprich
Raumpflegerinnen) lieben Orient-
teppiche, weil sie so leicht zu pflegen
sind!

Ferientips für Alltagsschweizer

Jetzt ist es so weit. Jetzt zeige der
Welt, was du zu leisten imstande
bist! Wenigstens in den Ferien.

Oder möchtest du lieber das tun,
was du am liebsten tust, nämlich
nichts tun? Nun, so tu's!

Wie dem auch sei: Vor allem tu
Geld in deinen Beutel. Du glaubst
gar nicht, wie leicht man in den
Ferien das Geld ausgibt und wie
erleichtert man sich nachher fühlt.

Nun pack deine Koffer und geh!
Vergiß aber nicht, vorher noch
eine Visitenkarte an der Türe auf-
zukleben mit der Aufschrift, du
seiest in den nächsten vierzehn Ta-
gen abwesend. Man wird es zu
schätzen wissen.

Bedanke dich bei den SBB dafür,
daß sie dich in die glückliche
Lage versetzen, schon auf der
Fahrt deine Ferien in vollen Zü-
gen zu genießen!

Gehst du ins Ausland, tust du gut
daran, dich am Ferienort unver-
züglich als Schweizer zu erkennen
zu geben, denn als solcher bist du
überall beliebt und hast Anrecht
auf verschiedene Vorrechte.

Nütz' den Tag und denke daran,
daß er schon am Morgen beginnt!
Du wirst staunen, wie leicht man
aufsteht, wenn man nicht aufste-
hen muß.

Stürze dich herhaft in den Tru-
bel! Ausrufen kannst du dann
wieder daheim.

Oder gehörst du vielleicht zu den
Schweizern, die ihre Ferien da-
heim verbringen? Auch nicht
schlecht! Ein wenig Phantasie, und
die Badewanne ist deine Adria.
Dann hast du wenigstens sauberes
Wasser. Nur kannst du nicht von
der Frankenaufwertung profitie-
ren.

Nach den Ferien gib deinem Chef
unbedingt zu verstehen, daß du
dich nun zuallererst einmal er-
holen mußt. Er wird dafür volles
Verständnis haben, denn es ist an-
zunehmen, daß er sich in der glei-
chen Lage befindet.

Schöne Ferien!

fis

Pünktchen auf dem i

EILE

öff